

und 4 Loth Heusamen darunter, gebe es dem Viehe Morgens, Mittags und Abends ein und bedecke es mit warmen Tüchern.

20. Mittel gegen den Sterzwurm am Schwanze des Rindviehes.

Die damit befallenen Thiere sind niedergeschlagen, unempfindlich und lassen mit sich machen, was man will. Der Schwanz ist weich und well, und man kann ihn herumdrehen, ohne daß sich das Thier dabei rührt, und wenn man nicht zu Hülfe kommt, schwärt ein Glied nach dem andern weg. Entweder rührt das Uebel von nassen Ställen, vom unreinen, schmutzigen Verhalten, von verdorbenen Säften, oder von Versezung einer Krankheitsmaterie auf diesen Theil des Körpers her.

Man hilft dem kranken Thiere also: Der Schwanz wird da, wo aufwärts die Schwindung aufhört und die Schwanzgrube noch fühlbar ist, ungefähr 2 Zoll lang aufgeschnitten; und damit man den Schnitt recht blutend macht, so streicht man den Rücken und den Schwanz stark abwärts. Wenn eine hinlängliche Quantität Blut abgegangen ist, so wird der Schnitt mit Essig, Salz und Pfeffer recht eingerieben, worauf die Heilung und Genesung erfolgt.

Wenn dieses Mittel bei Zeiten angewendet wird, hilft es zuverlässig. Oder man reibe den Schnitt mit Salmiakgeist.

Bittere und gewürzhafte Dinge werden auch dagegen empfohlen. Man gebe daher dem Viehe täglich 2 Loth geriebene Pomeranzenblätter mit Honig und klistiere das Vieh fleißig.

21. Wider die Angelaissen.

Auf dem Rücken bekommt das Vieh öfters eine Menge große und kleine Aisen, die von dem Stiche der Insekten herrühren, die ihre Eier in die Haut der Thiere legen, wie in einen Apfel. Das Vieh, das auf die Weide geht, ist vorzüglich damit geplagt.

Man wäscht mit Knochenurin die Aisen täglich etliche mal, und wenn sie weich sind, drückt man sie auf, wo man dann den Wurm ganz leicht herausziehen kann.

Man wäscht alsdann den ganzen Rücken mit dem Knabenurin so lange fort, bis Alles heil ist.

Oder man nimmt etliche Hände voll Schierling in Wasser oder Urin und wäscht das Thier damit. Oder man kochet etliche Stücke zerschnittenen Knoblauch in 1 Quartier Wasser und lasse 2 Loth Salmiak darin auflösen und wasche die Beulen täglich 3 bis 4 mal damit.

Wenn die Wisen aufgegangen sind, wäscht man mit dem nämlichen fort, bis Alles heil ist.

Innerlich kann man dem Thiere etliche Tage lang täglich 1 Loth Schwefel und 1 Loth glänzenden Kaminruß eingeben. In das Saufen lege man dem Viehe Rainfarnkraut.

22. Wider die Krätze oder den Ausschlag.

Das Vieh bekommt öfters einen Ausschlag wie eine weiße Rinde am Maul, Hals und an den Augen, oder auch am ganzen Leibe. Das Thier sieht schäbig aus, die Haare sträuben sich und fallen meistens aus. Die Natur schafft durch diesen Weg Unreinigkeiten aus dem Körper; man muß ihr zu Hülfe kommen und alle Unreinigkeiten auf dem schon gebahnten Wege auf die Oberfläche zu treiben suchen.

Man laxiere daher das Thier zuerst und gebe ihm 2 Loth Leber-Aloe und 4 bis 6 Loth Glauberfals in Wasser aufgelöst. Hernach nehme man ein halbes Pfund Schwefelblumen, 4 Loth Salpeter und 4 Loth fein gepulverte Spießglasleber, mache es mit Sauerteig zu einer Latwerge und gebe täglich dreimal, jedesmal einen Eßlöffel voll davon ein.

Man fährt einige Tage damit fort, und meistens heilet der Ausschlag ohne den Gebrauch eines äußerlichen Mittels.

Will er aber nicht heilen, so fährt man mit der Latwerge fort, vermischt Schwefelblumen mit frischer Butter und schmirt den Ausschlag damit, dann wird in etlichen Tagen Alles abfallen.

23. Vom Urinverhalten.

Das Urinverhalten kann tödtlich werden, weil zuletzt die Blase springt.

Man kochte Wachholderbeeren etliche Hände voll, eben so viel Petersilienfamen mit der Wurzel und etliche Hände voll Klettenwurzeln, seihe es durch, wenn es eine halbe Stunde gekocht hat, und schütte dem Viehe orthweise davon ein.

Oder man gebe ein starkes, harntreibendes Getränk, welches bestehen kann in 2 Loth Terpentin mit Eiergelb abgerieben, 2 Quentchen gepulverte Meerzwiebel, zu einer Kugel gemacht und eingegeben.

Oder auch 2 schwarze Rettige, 3 Zwiebeln, 2 Stängel Meerrettig, unter einander zerstoßen, mit Seife vermischt und eingegeben.

Uebrigens muß man bei harntreibenden Mitteln behutsam sein. Denn wenn die Harngänge durch Schleim der Steine verstopft sind, daß das Wasser nicht durchpassiren kann, so macht man das Uebel ärger, wenn man den Harn durch innere Mittel abtreiben will.

Es ist daher rathsam, daß man zuerst mit Klistieren einen Versuch mache. Man nimmt zu dem Ende Kalkwasser, schabt etwas Seife darein und spritzt davon in die Ruthe oder in die Geburtstheile ein. Auch ist es gut, wenn man dem Thiere ein Klister von Seifenwasser in den Mastdarm spritzt. Mit dem Miste geht dann auch meistens das Wasser ab.

24. Von den Augenkrankheiten.

Wenn die Augenwimpern roth sind, oder die Augen triefen, so zeugt es von einer innerlichen Hitze. Man zapft daher dem Thiere an einer Halsader etliche Pfund Blut ab und giebt ihm einen Kühltrank von abgekochter roher Gerste, darin man 2 Loth zerstoßenes Schießpulver und Sauerkohlwasser oder Essig mischt.

Ein Laxier von 2 Loth Jalappenpulver und 6 Loth Bittersalz in Wasser eingegeben, ist auch sehr dienlich.

Hätte sich eine scharfe Feuchtigkeit so fest an die Augen gesetzt, daß man sie auf obige Art nicht wegbringen kann, so muß man diese Schärfe abzuleiten suchen.

Man rasirt daher hinter einem Ohre die Haare weg, legt ein Blasenpflaster auf und hält die Blatter durch Auflegung eines frischen Blasenpflasters so lange fließend, bis sich Besserung an den Augen zeigt.

Wenn man frisches, ungekochtes Kalbfleisch warm auf die Augen bindet und dies täglich einige mal wiederholt, so zieht dies die Hitze aus; und wenn nicht eine innerliche Hitze zu Grunde liegt, so werden die Augen dadurch ohne alles Weitere kurirt.

Blutegel in der Nähe der Augen angesetzt, ist sehr gut. Auch ist es sehr gut, wenn man die Augen mit Soulardischem Wasser befeuchtet oder reines weiches Linnen damit benezt und auflegt.

Dunkle Augen werden kurirt, wenn man dem Viehe oft Kletten- und Baldrianwurzel giebt. Oder man nimmt große Baldameisen, drückt sie durch ein leinenes Tuch, und den Saft, der davon läuft, stellt man in einem Glase an die Sonne, läßt es einige Tage daran stehen, und schmiert alsdann die Augen damit.

Folgendes soll ein sehr gutes Mittel sein, die Felle von den Augen des Viehes zu vertreiben.

Man nimmt ein frisch gelegtes Ei, sicht ein Loch hinein, schüttet das Weiße heraus, daß das Gelbe allein zurückbleibt; dann füllt man Salz in das Ei, schüttelt so lange, bis solches zergeht, und fährt damit fort, bis es ganz voll ist. Nun nimmt man Heede, umwickelt das Ei damit, setzt es auf eine Kohlenpfanne und läßt es so lange auf den Kohlen, bis es ganz schwarz gebrannt ist. Dievon pulverisirt man einer Linse groß ganz fein, bläßt es dem Viehe in das Auge, und wenn man 3 Tage damit fortgefahren hat, soll das Fell weg sein.

Ein sehr gutes Augenwasser fürs Vieh ist folgendes: Man nimmt Kupfer- oder Messingfeile 1 Loth, Salmiak 2 Loth, Wasser ein halbes Quartier, ungelöschten Kalk eine Hand voll; man läßt es einige Tage an der Sonne oder am Ofen stehen, und gießt das blaue Wasser ab.

25. Von Quetschungen.

Man nehme Essig, löse Salz und 3 Loth Salmiak darin auf, wasche die verletzten oder wunden Stellen damit, und man wird immer den glücklichsten Erfolg sehen.

Schrunden heilet man mit Bleiessig, und diesen kauft man in den Apotheken oder macht ihn selbst auf folgende Art: man nimmt 8 Loth fein gestoßene Silber-

glätte und 1 Pfund Weinessig, und läßt es bei der Wärme unter öfterm Umrütteln in einem Glase 8 Tage stehen. Von diesem Bleieffig nimmt man ein wenig, rührt es mit einem Holze unter Leindl, dann bekommt man eine sehr heilsame Salbe.

Mischt man von diesem Bleieffig unter Branntwein und Wasser, so bekommt man das Soulardische Wasser, das bei Entzündungen, Quetschungen, bössartigen Geschwüren u. dgl. sehr dienlich ist.

Um den Schaden gut zuzudecken und vor der Luft zu bewahren, läßt man Harz, Wachs und Talg zu gleichen Theilen unter einander bei dem Feuer zerlaufen und macht ein Pflaster daraus.

Hätte man ein offenes Geschwür zu behandeln, ehe obige Mittel angewendet worden wären, so nehme man Terpentin und gleich viel vom Selben eines Eies, rühre es untereinander, bestreiche einen Meißel damit und stecke ihn in das Geschwür; dann wird die Eiterung befördert und das Geschwür heilt bald. Ueber die geöffnete Wunde legt man obiges Pflaster.

Wildees Fleisch bei alten Geschwüren bringt man mit der Egyptischen Salbe weg.

26. Von den Wunden und Geschwüren an den Klauen.

1) Wenn das Vieh in einen Nagel getreten hat, so ziehe man ihn heraus und tröpfle Terpentintinktur oder Myrrhen- und Aloetinktur in das Loch, drücke es mit Wachs zu und verbinde den Fuß etliche Tage.

2) Wenn das Vieh zwischen den Klauen Schrunden bekommt, so nehme man Bleieffig und den dritten Theil Leindl, reibe es mit einem Hölzchen gut unter einander, bis eine klare gelbe Salbe daraus wird, schmiere die Schrunden damit und verbinde den Fuß mit weichem Linnen. Vorher kann man den Fuß mit Knabenurin sauber abwaschen.

3) Ist bekommt das Vieh eine Klauengeschwulst, vorzüglich zwischen den Klauen; so wie man es bemerkt, muß man gleich kühlende und zertheilende Mittel gebrauchen, sonst giebt es langwierige Schäden.